

die Nähe beschränken wird. Denn wenn auch eine größere Verbreitung bei einer Zahl von 40 nicht ganz ausgeschlossen ist, so liegt es doch in der Natur der Sache, daß bei einer so geringen Zahl bloß die näher Wohnenden in den Stand gesetzt sein werden, den richtigen Zeitpunkt wahrzunehmen, wenn sie ihre Zöglinge unterbringen können, indeß es bei einer Erweiterung der Anstalt auch den entferntern Landestheilen möglich werden und wichtig genug erscheinen wird, sich näher um die Sache zu bekümmern und so ihrerseits auch Vortheil daraus zu ziehen. Auch ich werde daher, wie mein geehrter Freund, im Interesse der Menschlichkeit für das Postulat stimmen. Ich halte es für einen Erfolg, der mit 1,200 Thlrn. sehr wohlfeil errungen wird.

Abg. v. Thielau: Es scheint mir, als wenn man gemeint sei, der Deputation einen Vorwurf zu machen, daß sie auf die Anforderungen der Humanität zu wenig höre. Meine Herren, der Staat muß bei der Verwaltung seiner Finanzen andere Grundsätze ins Auge fassen, als die bloßen Lehren der Humanität. Die erste Ursache der Anstalt ist eine Schenkung. Im ersten Jahre kostete sie 9,700 Thlr., dann jährlich 2,300, und jetzt ist wieder eine Schenkung Ursache, daß wir 1,030 Thlr. ein für allemal und jährlich 1,200 Thlr. Zuschuß mehr geben sollen. Meine Herren! Wir hätten wohl schwerlich das Institut ins Leben gerufen, wenn nicht eine Schenkung vorhergegangen wäre. Deshalb also ist die Schenkung Ursache, daß die Kosten auf die Staatscasse gewälzt worden, und die neue Schenkung ist eine neue Ursache zu neuen Lasten. Wollen Sie das Humanitätsprincip an die Spitze stellen und sollte die Deputation darnach ihr Gutachten stellen, so mußte dieses darauf hinauskommen, daß in jedem Kreise eine Anstalt für 80 Kinder begründet werde. Ich weiß nicht, meine Herren, ob wir da nicht zu weit gehen. Man kann das Princip der Humanität nicht als Grundlage unserer Bewilligungen stellen. Es muß eine Grenze gefunden werden: bis hieher und nicht weiter, und dies scheint von der Deputation beobachtet worden zu sein. Ich bin der Ueberzeugung, daß, wenn in einem andern Falle die Deputation ihr Gutachten aus Humanität auf Bewilligung gestellt hätte, man sie deshalb angegriffen haben würde. Das Humanitätsprincip kann bei Bewilligungen nicht das leitende Princip sein. Den edlen Zweck der Geber hat die Deputation anerkannt, aber sie konnte ihn nur insoweit anerkennen, als nicht eine neue Belastung der Staatscassen daraus erwächst. Ich muß gestehen, daß ich nicht gefunden habe, daß in Sachsen für dergleichen Anstalten zu wenig gegeben wird. Ich finde im Gegentheil, daß die Staatsgelder für eine Menge verschiedener Anstalten zersplittert werden, so daß, wenn wir nicht Einhalt thun, wir für andere Ausgaben Nichts übrig behalten werden. Die Staatscassen mehr als jetzt zu belasten, hat die Deputation nicht für ihre Aufgabe halten können.

Abg. Stockmann: Ich habe nur Etwas gegen eine Aeußerung des Herrn Vicepräsidenten zu bemerken, gegen welche bereits der Abg. Scholze gesprochen hat. Der Herr Vicepräsident hat der sächsischen Landwirthschaft den Vorwurf gemacht, sie beschränke sich lediglich auf den Anbau von Cerealien, und der

Fortschritt in der Wissenschaft sei bei ihr nicht wahrnehmbar. Zur Beruhigung des geehrten Herrn Vicepräsidenten aber kann ich erklären, daß die sächsische Landwirthschaft im Auslande den Ruf hat, daß sie auf einer hohen Stufe stehe. Auch kann der Vorwurf, den ihr der Herr Vicepräsident gemacht hat, daß bei Erlurt Manches gebaut werde, was in Sachsen nicht gebaut werde, nicht Geltung haben. Es kann natürlich nur das dem Boden Analoge gebaut werden; daß das aber so gebaut werde, daß dem Boden die höchste und dauerndste Rente abgewonnen werde, ist die Hauptaufgabe der Landwirthschaft. Die Abgg. v. Thielau und v. Planitz haben bereits ausgesprochen, was ich über den vorliegenden Gegenstand habe sagen wollen. Ich werde für das Deputationsgutachten stimmen.

Abg. Jani: Es ist allerdings gegründet, daß das Princip der Humanität nicht überall stattfinden kann. Hier aber, glaube ich, kann es Platz greifen, weil es sich nachweisen läßt, daß die Anstalt gute Zinsen tragen wird. Denn nehmen Sie an, daß dadurch junge Leute vom sittlichen Verderben gerettet und zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft gebildet werden, so ersparen wir das an den Zuchthäusern wieder, was wir an diese Erziehungsanstalt wenden.

Abg. Poppe: Ich glaube, meine Herren, wenn die Deputation irgend eine Rechtfertigung in Bezug auf das Deputationsgutachten bedurfte, hat sie sie wesentlich bei denjenigen Abgeordneten gefunden, welche gegen dasselbe gesprochen haben. Die Deputation mußte sich auf die Stelle setzen, welche ihr durch die früheren Beschlüsse der Kammer vorgezeichnet war; sie hat dies gethan und auf Grund jener Beschlüsse ihr Gutachten vorgelegt. In diesem Augenblicke sind nun zwar in Bezug auf die Wirksamkeit und auf die Leistungen des Instituts ganz andre Ansichten rege geworden, und wollte man diese befolgen, so entsteht darüber eine ganz andre Frage. Ich für meinen Theil habe mich überzeugt und es kann kein Zweifel darüber sein, daß Alles das, was im Berichte niedergelegt wurde, auf die genauesten Unterlagen basirt worden ist. Es kann kein Zweifel sein, daß die Anstalt den früheren Erwartungen nicht entsprochen, daß die Unterhaltung derselben viel zu hoch zu stehen kommt, und daß man nach der Ansicht der Deputation fernern Bewilligungen Einhalt thun muß. Nun sind bereits im letzten Budget 2,300 Thlr. jährlich, also für jede Periode 6,900 Thlr. bewilligt worden. Das jetzige Postulat umfaßt eine jährliche Summe von 1,200 Thlr. und auf diese Weise bildet sich eine Vermehrung von 10,500 Thaler für diesen Zweck. Gehen wir nun immer weiter, werden diese Ansichten verfolgt, die jetzt laut geworden, so kann es nicht fehlen, daß wir zum nächsten Landtag wieder ein erhöhtes Postulat haben werden, und ich stimme daher meinen verehrten Kollegen in der Deputation bei, daß wir in Bezug auf solche philanthropische Ideen mit Bewilligungen vorsichtig sein müssen.

Vicepräsident Eisenstuck: Nur einige Worte wollte ich mir erlauben. Es ist mir der Vorwurf gemacht worden, als ob ich die sächsische Landwirthschaft bezüchtige, daß sie zu wenig Fortschritte mache. Nun die Bemerkung kann ich nicht unterdrücken, daß ich damit nicht einverstanden sein kann, wenn man